Junge Hausangestellte stellt sich vor...

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-501181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Joss

«Daschs s Maximum, jetzt hätt mir euse Schilehrer dä nächtig Plausch als Aprè-Schikurs verrechnet!»

Joss

«Vo wäge flotte Schportsmaa, dä hätt vilicht kei Chlütter für de Bagger!»

Junge Hausangestellte stellt sich vor ...

(Wüpa = würkli passiert)

Die Türe geht auf und ein dralles Mädchen tritt ein.

«Sie haben da eine jüngere Hausangestellte gesucht – ich interessiere mich für das Pöschtli!»

«Schön, nehmen Sie bitte Platz!» Sie setzt sich mitten aufs Kanapee, prüft es schaukelnd auf Elastizität und meint sanft: «Das neueste ist's auch nicht.» Was stimmt. Kleine Pause.

«Also das erste ist: was essen Sie so alle Tage?»

«Was man so ißt bei uns – Suppe, Fleisch und Gmües –».

Es genügt.

«Was haben Sie für Maschinen im Haushalt?»

«Einen Rotor in der Küche, einen Staubsauger, einen elektrischen Blocher, einen Toaster, – eine Waschmaschine –»

«Vollautomatisch hoffentlich –?» Da sie nur halbautomatisch ist, so verzieht die Perle das Mäulchen.

«Und eine Geschirrabwaschmaschine –?» Auch nicht.

«Aber wenigstens einen anständigen Radio auf meinem Zimmer?»

«Werden wir gerne in Ihr Zimmer stellen!»

«Und der Lohn –?»

«200 Franken – und im übrigen –» Sie verzieht wieder das Mäulchen.

«Also 220 Franken – das heißt: am Anfang –.» Pause.

«Wollen Sie mir bitte auf jeden Fall Ihre Adresse aufschreiben – bitte.»

Sie beginnt zu schreiben. Sehr umständlich und langsam. Zerreißt den Zettel und brummelt: «Wenn Sie mir so zuschauen, dann gerät mir die Unterschrift nicht!»

Ich trete zurück, diskret.

Ich versuche, den Text zu lesen. Es geht nicht. Die Straße könnte Avenue oder Via heißen oder irgendetwas anderes. Der Ort vielleicht Pernambuco oder Binz am Büchel.

Sie drückt jedem die Hand und verschwindet. Ward nicht mehr gesehn. Fr.

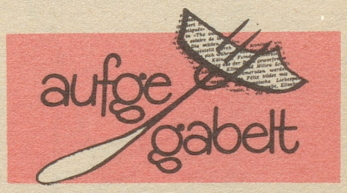
Wenn der Zapfen

mit Knall aus der Champagnerflasche fliegt, ist dies bestimmt für den Champagner eine Erleichterung, für die Ohren Musik, für die Gäste eine Freude, und sogar die ganz Alkoholfreien sind nicht allzu böse, wenn ihnen die Perlen der Kohlensäure in die Nase steigen. Nur die Hausfrau fürchtet sich vor dem Ueberlaufen der Gläser. Liegt am Boden aber ein Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich, so ist das kein Problem – Orientteppiche sind nicht heikel und im Notfall leicht zu reinigen!

Bezugsquellen durch Brauerei Uster

Fast ein Märchen

Es war einmal eine Jumpfer, die war alt und sonderlich und ein bißchen sehr zerstreut. Seit Tagen schlief sie gar nicht mehr so gut wie früher. Und noch ungewöhnlicher war, daß sie den seit Jahren unter der Matratze wohlverstauten Sparstrumpf auf einmal in ihrem Speisekästchen fand. Als sie ihn schleunigst zurücklegte, da entdeckte sie unter der dünnen Matratze eine große Konservenbüchse grüner Erbsli ... pin.



Erinnern Sie sich des Filmschauspielers Buster Keaton? Ohne Gesichtsveränderung bestand er die tollsten Situationen. Das gab eine komische Spannung, die fröhliches Gelächter des Publikums entlud. Na ja: im Film ... Man verzeihe: Aehnliches ging vor sich, als Bundesrat Bourgknecht im Nationalrat eine Interpellation zum seinerzeitigen Absinthskandal im Val de Travers beantwortete. Ohne Gesichtsveränderung sagte er die tollsten Dinge, die Ratsherren kamen aus dem Lachen kaum heraus – die Bundesverfassung dagegen weinte.

National-Zeitung

Kenner fahren DKW!